

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	6
Homöopathie für Kinder	8
Das Aconitum napellus-Kind	12
Das Agaricus muscarius-Kind	16
Das Alumina-Kind	20
Das Ammonium carbonicum-Kind	24
Das Anacardium-Kind	27
Das Antimonium crudum-Kind	32
Das Apis mellifica-Kind	37
Das Argentum nitricum-Kind	40
Argentum nitricum in der Praxis	44
Das Arnica montana-Kind	45
Das Arsenicum album-Kind	49
Das Aurum metallicum-Kind	54
Das Barium carbonicum-Kind	57
Barium carbonicum in der Praxis	62
Das Belladonna-Kind	65
Belladonna in der Praxis	70
Das Beryllium metallicum-Kind	71
Das Borax veneta-Kind	74
Das Calcarea carbonica-Kind	78
Calcarea carbonica in der Praxis	83
Das Calcarea phosphorica-Kind	84
Das Calcarea silicata-Kind	88
Das Calcarea sulfurica-Kind	92
Das Carcinosinum-Kind	96
Das Causticum-Kind	100
Das Chamomilla-Kind	104
Das Cina-Kind	108
Das Cuprum-Kind	112
Das Ferrum metallicum-Kind	116
Das Graphites-Kind	119
Das Helium-Kind	124
Das Hydrogenium-Kind	127
Das Hyoscyamus niger-Kind	130
Das Ignatia-Kind	135

Das Kalium carbonicum-Kind . . . . .	.139
Das Lac caninum-Kind . . . . .	.144
Das Lachesis-Kind . . . . .	.148
Das Lithium metallicum-Kind . . . . .	.152
Das Lithium phosphoricum-Kind . . . . .	.156
Das Lycopodium-Kind . . . . .	.159
Das Magnesium carbonicum-Kind . . . . .	.164
Das Magnesium muriaticum-Kind . . . . .	.168
Das Magnesium phosphoricum-Kind . . . . .	.170
Das Manganum metallicum-Kind . . . . .	.173
Das Medorrhinum-Kind . . . . .	.176
Medorrhinum in der Praxis . . . . .	.180
Das Mercurius-Kind . . . . .	.182
Das Natrium carbonicum-Kind . . . . .	.187
Das Natrium muriaticum-Kind . . . . .	.191
Natrium muriaticum in der Praxis . . . . .	.195
Das Nux vomica-Kind . . . . .	.197
Nux vomica in der Praxis . . . . .	.202
Das Opium-Kind . . . . .	.204
Das Phosphorus-Kind . . . . .	.208
Phosphorus in der Praxis . . . . .	.212
Das Pulsatilla-Kind . . . . .	.213
Pulsatilla in der Praxis . . . . .	.217
Das Saccharum officinale-Kind . . . . .	.219
Das Sepia-Kind . . . . .	.222
Das Silicium-Kind . . . . .	.226
Silicium in der Praxis . . . . .	.230
Das Staphisagria-Kind . . . . .	.231
Das Stramonium-Kind . . . . .	.235
Stramonium in der Praxis . . . . .	.239
Das Sulfur-Kind . . . . .	.240
Sulfur in der Praxis . . . . .	.245
Das Thuja occidentalis-Kind . . . . .	.247
Das Tuberculinum-Kind . . . . .	.252
Tuberculinum in der Praxis . . . . .	.257
Unruhige Kinder in der Praxis . . . . .	.258
Ohren- und Augenbeschwerden bei Kindern . . . . .	.262
Hautbeschwerden in der Praxis . . . . .	.265
Register . . . . .	.267

Das Belladonna-Kind

Tollkirsche, Waldnachtschatten, Wutbeere, Wolfsbeere, Teufelskirsche
Pflanzliches Mittel (Fam.nat. Solanaceae = Nachtschattengewächse)

„Intensiver Lebenswille“

Herkunft

Atropa belladonna ist der lateinische Name der Pflanze, die als „Tollkirsche“ bekannt ist. Es handelt sich um eine 50-150 cm hohe Staude mit grünen Blättern, violetten bis braunen Blüten und im reifen Zustand mit glänzenden schwarzen Beeren. Die Pflanze blüht zwischen Juni und August.

Ihr Name ist vom Griechischen „atropos“ (= die Unabwendbare) abgeleitet und bezeichnet eine der drei Schicksalsgöttinnen, deren Aufgabe es ist, den Lebensfaden der Menschen abzuschneiden. Zweifellos hängt der Name mit der großen Giftigkeit dieser verlockenden Beeren zusammen. Im Englischen wird diese Pflanze „Deadly nightshade“ (= tödlicher Nachtschatten) genannt. Doch der Name hat auch eine andere Bedeutung, da *Belladonna* schon viele Menschen vor dem Tod bewahrt hat: „*Bella donna*“ bedeutet übersetzt „schöne Frau“ und bezieht sich auf die Tatsache, dass Frauen früher den Saft in ihre Augen träufelten, um ihre Pupillen



Bell.



Bell.

zu erweitern und auf diese Weise ihre Schönheit zu steigern. Die Pupillen sahen dann genau so aus wie die schwarzen Beeren dieser Pflanze. Atropin, einer der enthaltenen Wirkstoffe, wird noch immer in der Augenheilkunde verwendet, um die Pupillen für die Untersuchung zu erweitern. Belladonna wird in der Schulmedizin auch bei Darmkrämpfen eingesetzt.

Ungebremste Naturkräfte

Belladonna-Kinder haben eine große Kraft in sich. Für die Eltern und Lehrer ist es eine große, nicht immer leichte Herausforderung, diese Energie mit viel Liebe in die richtigen Bahnen zu lenken.

Alle Emotionen bei Belladonna-Kindern sind heftig und intensiv. Sie zeigen ihre Gefühle unmittelbar und ungebremst. Wenn sie fröhlich sind, sind sie außer sich vor Freude. Wenn sie sprechen, so tun sie dies laut und für jeden deutlich hörbar. Und wehe, wenn sie wütend sind ...

Elisabeth Kübler-Ross hat geschrieben, dass Zorn bei Kindern nur 15 Sekunden dauere und dass es sehr wichtig sei, ihnen diese 15 Sekunden zu gewähren, bevor man eingreift. Das ist nicht einfach, da die meisten Erwachsenen konditioniert sind, sofort zu reagieren. Nahezu jeder lebt in dem Glauben, dass Wut nicht sein darf.

Bei Belladonna-Kindern ist es umso wichtiger, dass sie die Wut ausleben können, da die dahinterliegenden Kräfte sehr groß sind. Wenn man sofort eingreift, so richtet sich die Wut nach innen und wird später noch heftiger zum Ausdruck gebracht werden.

Heftig und intensiv

Atropa belladonna gehört zur Familie der Solanaceae (= Nachtschattengewächse). Diese Pflanzen bergen die finsternen Kräfte der Nacht in sich, doch in dem lateinischen Namen sitzt auch das Wort „sol“, was „Sonne“ bedeutet. Alle Nachtschatten kämpfen mit dem Dilemma, wie sie ihre enormen Kräfte positiv anwenden können, sodass sie das Tageslicht nicht scheuen müssen. Ihre Emotionen sind intensiv und fast animalisch, wie heftige Leidenschaft, Angst und Wut.

Belladonna-Kinder haben viele Ähnlichkeiten mit Tuberculinum-Kindern. Das Leben scheint zu kurz zu sein, und sie wollen so vieles

erleben. Beide Kindertypen haben viel Unruhe in sich und knirschen nachts mit den Zähnen. Sie möchten alles anfassen, was ihre Aufmerksamkeit erregt. Sie wollen das Leben im wahrsten Sinne des Wortes „be-greifen“. Belladonna-Kinder sind in ihren emotionalen Reaktionen jedoch noch heftiger. Wenn sie richtig wütend sind, was sehr leicht geschehen kann, werden sie alles tun, um sich dieser Wut zu entledigen: treten, schlagen, schreien und sogar beißen. In solchen Augenblicken sind sie unerreichbar und absolut nicht zur Vernunft zu bringen.

Hyperaktiv

Belladonna ist ein typisches Kindermittel. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir dieses Mittel ausschließlich bei Kindern verschreiben. Es gibt auch Erwachsene, auf die dieses Bild noch immer zutrifft. Das Kindliche sitzt in ihrer Reaktionsweise: direkt und ohne Hemmung. Die Emotionen sind viel stärker, als wir annehmen. Die Erwachsenen haben im Laufe ihres Lebens gelernt sich zu beherrschen, da sie sich, wie die Kinder, über die Reaktionen der Außenwelt bewusst sind. Aus diesem Grund können Kinder in der Schule sehr folgsam sein, doch zu Hause genau das Gegenteil verkörpern, ähnlich wie bei Anacardium („in der Schule ein Engel, zu Hause ein Bengel“). Die Wutausbrüche von Belladonna-Kindern sind jedoch viel stärker. Wenn die Emotionen die Oberhand gewinnen, kann dies zum Bild von Hyperaktivität und selbst AD(H)S führen (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom mit/ohne Hyperaktivität). Das Kind leidet an einer unvorstellbaren inneren Unruhe, die schwer zu handhaben ist, und sich in Wutanfällen und unbeherrschtem Verhalten äußert.

Zusammen mit Lithium phosphoricum, Tuberculinum und Stramonium gehört Belladonna zu den Mitteln, die in der Lage sind, hyperaktive Kinder ins Gleichgewicht zu bringen.

Kampf oder Flucht

Wenn Belladonna-Kinder auf Widerstand treffen, so beginnen sie Streit. „Bella“ ist der lateinische Plural von „bellum“, was „Krieg“ bedeutet. Kämpfen oder fliehen. Die tiefste Angst, die sie dabei antreibt, ist die Todesangst. Sie wollen leben!

Wir sehen dieses Bild auch, wenn sie krank sind. Bei einer Entzündung oder während einer Grippe reagieren sie sehr heftig, mit hohem Fieber und immenser Hitze. Der Körper geht aufs Ganze, um mit dem Gegner fertig zu werden. Während eines Fieberanfalls haben Belladonna-Kinder oft beängstigende Visionen. Fieber mit Delirium und wirrer Sprache ist typisch für dieses Mittelbild. Ansonsten kennen diese Kinder nur wenige Ängste. Im gesunden Zustand sind sie sehr stark und wehrhaft. Eine der wenigen unverkennbaren Ängste ist die Angst vor Hunden (genau wie bei Tuberculinum und Lycopodium). Möglicherweise hat dies einen Bezug zum „Wolf“ in sich selbst. Belladonna heißt auch „Wolfskirsche“, wie Lycopodium „Wolfsfuß“ heißt!

Nur wenn sie merken, dass der Kampf hoffnungslos ist, werden sie fliehen. Bei Kindern mit hohem Fieber kann es vorkommen, dass sie aus Angst vor eingebildeten Monstern oder anderen Furcht erregenden Bildern aus dem Zimmer fliehen möchten.

Körperliche Symptome

Fieber, Kopfschmerz und ein empfindliches Nervensystem sind die wichtigsten Symptome bei Belladonna. Jeder könnte bei Grippe oder einer Entzündung in einen Belladonna-Zustand geraten, doch die Erfahrung lehrt, dass dieses akute Krankheitsbild besonders häufig bei Calcium carbonicum-Kindern auftritt.

Ein charakteristisches Merkmal ist außerdem der plötzliche Fieberanstieg. Ein Kind kann ruhig spielen und schon nach einer Viertelstunde im Delirium liegen, wobei sogar Krämpfe auftreten können. Belladonna kann solche Fieberkrämpfe verhindern, wenn es rechtzeitig verabreicht wird. Bei Fieber ist der Kopf glühend heiß, während sich Hände und Füße kalt anfühlen. Die Farbe des Gesichts – feuerrot, mit glänzenden Augen, geweiteten Pupillen und sichtbar pulsierenden Blutgefäßen am Hals – erinnert an das Bild, das die Beeren bei Vergiftung hervorrufen. Während eines Fieberanfalles können sie gehetzt sein und halluzinieren. Kinder sehen Monster oder unheimliche Gesichter, und in ihrer Angst, die sie sonst nicht kennen, sind sie kaum ansprechbar.

Bei Belladonna sind die Beschwerden meist rechtsseitig, sowohl bei Hals- als auch bei Ohrenentzündungen. Das Belladonna-Bild

könnte auch zu einer akuten Blinddarmentzündung (Appendizitis) passen. Selbstverständlich wird das Kind dann umgehend ins Krankenhaus eingewiesen.

Bei der Behandlung von Kopfschmerzen hat Belladonna eine große Bedeutung. Auch hier gilt, dass ein Kind, das Belladonna gegen Kopfschmerzen erhält, nicht unbedingt dem Belladonna-Typus entsprechen muss. Der Kopfschmerz kann zum Beispiel durch Abkühlung des Kopfes nach dem Haareschneiden auftreten oder auch durch Überhitzung nach Sonnenbestrahlung. Der Schmerz, der für das Kind furchtbar sein kann, wird durch jede geringste Bewegung und Erschütterung verschlimmert. Das Kind wünscht sich absolute Ruhe und mag kein Licht. Wärme wirkt meist lindernd. Wenn außerdem der Kopf hochrot und heiß ist, während sich Hände und Füße kalt anfühlen, steht die Entscheidung für Belladonna fest!

Ernährung

Belladonna-Kinder verlangen nach Limonade, Zitronen und Brot. Gegen Wasser, Saures, warmes Essen, Kaffee sowie gegen Gemüse, Suppen und Fett haben sie eine Abneigung.

Belladonna in der Praxis

Marlies

Marlies war gerade vier Jahre alt geworden, als ich sie zum ersten Mal sah. Sie hatte schon seit ihrer Geburt Beschwerden, weinte viel und wuchs langsam. Nach einigen Monaten wurde sie mit Bronchitis-ähnlichen Symptomen ins Krankenhaus eingewiesen. Anschließend war sie immer erkältet, bekam schnell Fieber und hatte regelmäßig Ohrenentzündungen.

Als sie ein Jahr alt war, bekam sie zum ersten Mal einen Fieberkrampf. Da diese Krämpfe immer wieder auftraten, verschrieb der Kinderarzt verschiedene Anti-Epilepsie-Mittel - ohne Erfolg.

Marlies war ein soziales Mädchen, aber auch sehr eigensinnig. Sie hätte nie etwas getan, was sie nicht wollte, und jede Form von Zwang bewirkte nur das Gegenteil. Sie liebte Bewegung, kletterte gerne und war am liebsten im Freien. Wenn es nicht so lief, wie sie es sich vorgestellt hatte, warf sie sich auf den Boden und biss, schlug und schrie.

Aufgrund der Fieberkrämpfe und ihres Verhaltens verschrieb ich ihr eine Gabe Belladonna, worauf sie sehr gut reagierte. Die Verbesserung betraf sowohl den körperlichen Bereich als auch ihr Verhalten. Ab und zu hatte sie noch eine Erkältung, die von selbst heilte, und auch die Fieberkrämpfe traten nicht mehr auf. Marlies hörte besser auf ihre Eltern, hatte weniger Wutanfälle und wurde generell freundlicher.

Das Lithium metallicum-Kind

Lithium (Li). Mineralisches Mittel

„Das ewige Kind“

Herkunft

Lithium ist das leichteste feste Element auf der Erde und kommt in verschiedenen Gesteinen wie Amblygonit, Spodumen, Lepidolite, Petalite und Triphylite vor. Der Name stammt vom Griechischen „lithos“, was Stein bedeutet. Aufgrund seiner hohen Energiedichte und seines leichten Gewichts wird Lithium in der Industrie beispielsweise für Batterien verwendet. Bei Leichtmetalllegierungen kommt es ebenfalls zum Einsatz. Als Heilmittel wurde Lithium ursprünglich bei Gicht verordnet. Durch Zufall entdeckte die allopathische Heilkunde dessen Wirksamkeit bei manisch-depressiven Störungen, wo es seitdem zu den wichtigsten Heilmitteln dafür zählt.

Was die Ordnungszahl betrifft, so kommt Lithium an dritter Stelle nach Wasserstoff (Hydrogenium) und Helium. Bei unserem Studium des Periodensystems, der Übersicht aller chemischen Elemente, haben wir entdeckt, dass eine bestimmte Beziehung zwischen der Entwicklung des Menschen und den Elementen besteht. Hydrogenium passt zum ungeborenen Menschen, Kindern, die noch zwischen höheren Sphären und der Erde schweben. Helium passt zum Fötus in der Gebärmutter, die Sicherheit und Wärme bietet. Lithium gehört zum ersten Lebensabschnitt, der Periode, in der das Kind Bekanntschaft mit seinen Eltern schließt.

Heulsusen

Unter Lithium-Babys treffen wir häufig auf Heulsusen. Als kleine Neugeborene fühlen sie sich oft schon nicht wohl in ihrer Haut. Umgekehrt sind natürlich nicht alle Heulsusen automatisch Lithium-Babys, obwohl es wichtig ist, den Homöopathen über dieses Weinen zu informieren. Hilflosigkeit, Abhängigkeit und das Bedürfnis, umsorgt zu werden, sehen wir bei den etwas älteren Lithium-Kindern ebenso wie unüberlegtes und impulsives Verhalten. Diese Kinder

können sich einerseits durch den geringsten Anlass ängstigen, im nächsten Moment aber wieder völlig leichtsinnig sein, als ob sie keine Gefahr erkennen würden.

Ein Symptom, das ebenfalls auf Lithium hinweist, ist „Regression“. Diese Bezeichnung wird oft verwendet, wenn Kinder auf einmal wieder einen Schritt in der Entwicklung zurückfallen. Dies kann sich z.B. in Daumenlutschen und Bettnässen äußern, obwohl diese Phasen schon vorüber waren. Gewöhnlich verursacht ein tief greifendes Ereignis dieses regressive Verhalten.

Energisch und kindlich

Lithium-Kinder benehmen sich in vielerlei Hinsicht noch wie kleine Kinder, auch wenn sie schon älter sind. Meistens sind es offene, spontane Kinder, die sehr fröhlich sein können. Sie besitzen oft eine überschäumende Energie und können sich sehr für eine Sache begeistern. Mit viel Fantasie und Kühnheit machen sie sich an die Arbeit. Es ist auch nicht verwunderlich, dass sie gut mit kleinen Kindern umgehen, da sie mit ihnen auch wieder das kleine Kind sein können, das sie noch in sich fühlen: impulsiv, sorglos und möglicherweise auch ohne Hemmung.

Lithium-Kinder lieben körperliche Anstrengung wie Laufen, Fahrradfahren - Sport im Allgemeinen bekommt ihnen sehr gut. Bewegung erfrischt sie, wenn sie sich etwas deprimiert fühlen. Solange sie über ihre Energie verfügen und sich ihnen nicht allzu viele Hindernisse in den Weg stellen, können sie sehr viel verwirklichen. Wenn sie sich für etwas einsetzen, dann sind sie sehr beharrlich und lassen sich nicht ablenken; eine Eigenschaft, die im Allgemeinen sehr geschätzt wird. Und diese Anerkennung brauchen sie sehr. Doch auch Lithiumbatterien werden einmal leer... .

Der kleine Jan lacht, der kleine Jan weint

Wenn etwas geschieht, wodurch ihre Lebensenergie gebremst wird, oder wenn ihr „Akku“ einfach leer ist, kann die Stimmung dieser Kinder extrem umschlagen. Die zuerst so lebenslustigen Lithium-Kinder werden dann still, trübsinnig und in sich gekehrt. In ihrer guten Phase können sie der Welt unbefangen entgegen treten, doch darin liegt auch ihre Verletzbarkeit. Ihr inneres Kind hat sich nicht

gegen die harte Realität gewappnet, wo zwar die Reinheit eines jungen Kindes möglicherweise geschätzt wird, doch gleichzeitig von älteren Kindern auch Verantwortung gefordert wird. Gerade mit dieser Forderung haben Lithium-Kinder Schwierigkeiten. Durch ihre Vergangenheit, durch einen Mangel an elterlicher Liebe und Aufmerksamkeit oder gerade durch übermäßiges Behütetwerden können sie dieser nicht gerecht werden. Wenn es nach ihnen ginge, würden sie immer Kind bleiben. Ihre Stimmung ist starken Schwankungen unterlegen, zum Beispiel monatelang himmelhoch jauchzend und dann monatelang zu Tode betrübt. Doch Lithium-Kinder können auch binnen einer Minute die Stimmung wechseln. Kleinigkeiten können sie völlig durcheinanderbringen - so leicht sind sie zu beeinflussen.

Eigene kleine Welt

Lithium-Kinder können auch im späteren Lebensalter noch mit typischen Kinderängsten kämpfen, wie Angst im Dunkeln, Angst vorm Alleinsein, vor Fremden und dergleichen. Sie brauchen Unterstützung und fordern diese auch ein. Sie möchten von anderen versorgt werden und nicht auf eigenen Beinen stehen. Von diesem Gefühl aus ist zu verstehen, dass Lithium-Kinder in der Pubertät leicht von Zigaretten, Alkohol, Drogen oder vom Glücksspiel abhängig werden. Sie suchen Wärme und Schutz, und wenn sie dies nicht bekommen, ziehen sie sich in ihre eigene Welt zurück oder suchen eine andere Quelle der Befriedigung. Mit Erwachsenen haben sie oft Schwierigkeiten, es sei denn, diese ähneln ihren Eltern. Am liebsten suchen sie Kontakt zu Kindern, Tieren oder zur Natur im Allgemeinen. Dort fühlen sie sich zu Hause. In der erwachsenen Welt müssen sie Entscheidungen treffen und das fällt ihnen schwer.

Körperliche Symptome

Lithium-Kinder fühlen sich „kleiner“ (jünger) als sie sind. Im wahren Sinne des Wortes sind sie auch meistens kleiner als andere Kinder ihres Alters. Wachstumsstörungen in jungen Jahren sind ein Hinweis auf Lithium.

Durch innere Unruhe in Zeiten, in denen sie sich nicht wohlfühlen, kann es zu Schlafstörungen oder sogar zu völliger Schlaflosigkeit

kommen. Außerdem können bei Lithium-Kindern Muskelzuckungen auftreten, sowohl im Gesicht als auch an Händen und Füßen. Angeborene Augenbeschwerden kommen bei diesen Kindern öfter vor. Die Schilddrüse (Über- und Unterfunktion) und der Darm (Verstopfung und Durchfall) sind ihre Schwachstellen. Auch Hautbeschwerden beobachten wir bei diesen Kindern oft: von Ekzemen über Herpes bis zur Psoriasis.

Ernährung

Lithium-Kinder mögen gerne Schokolade, doch sie vertragen sie nicht immer.